Antrag öffentlich	Datum 13.11.2008	Nummer A0226/08
Absender Ausschuss für Familie und Gleichstellung		
Adressat Vorsitzender des Stadtrates Herrn Ansorge		
Gremium	Sitzungstermin	
Stadtrat	04.12.2008	

Kurztitel Psychologen-Personalstelle im Bereich "Frauenhausarbeit/ Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking"

Der Stadtrat möge beschließen:

„Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, ob die Einrichtung einer Personalstelle Psychologe/ Psychologin (1/2 Stelle Psychologe und 1/2 Stelle Psychologin) im Bereich der „Frauenhaus- und Interventionsstellenarbeit gegen häusliche Gewalt und Stalking“ zur fachgerechten Aufarbeitung der massiven Gewalterfahrungen von Kindern misshandelter und geschlagener Frauen/ Mütter vorgenommen werden kann.“

BEGRÜNDUNG:

Ein gewalttätiges Zuhause betrifft Kinder oft in doppelter Weise:

- als Opfer von Gewalt und
- als Zeugen oder Zeuginnen der Gewalt gegen ihre eigene Mutter.

Kinder brauchen darum gezielte Hilfen, um solche Erfahrungen zu bewältigen – denn Gewalt gegen Frauen geht fast immer damit einher, dass auch die Kinder misshandelt, missbraucht oder vernachlässigt werden. Viele Kinder müssen immer wieder ernste, emotionale oder physische Gewalt des Vaters oder eines Lebensgefährten gegen ihre Mutter miterleben. Die Auswirkungen der (mit)erlebten Gewalt sind dramatisch!

Diese Kinder misshandelter Frauen kommen in eine massive Konfliktsituation, deren emotionale und psychische, oft traumatische Folgen sich bis in das Erwachsenenalter hineinziehen können – häufig wird die Ausübung bzw. die Erduldung von Gewalt im Erwachsenenalter wiederholt, in dem die Mädchen eine Opferbiografie und die Jungen eine Täterbiografie entwickeln, da sie sich unbewusst mit dem eigenen Geschlecht identifizieren.

Kinder brauchen daher eine eigenständige und fachgerechte psychologische Unterstützung bei der Bewältigung und Bearbeitung ihrer Gewalterfahrungen.

Sowohl in der Frauenhausarbeit als auch in der Arbeit der Interventionsstelle Magdeburg gegen häusliche Gewalt und Stalking wird dringend auf Folgendes hingewiesen:

Bericht der Arbeitsstelle Landesintervention und –koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking 2007: „...die hohe Zahl der Kinder... verdeutlicht den Bedarf an kinderspezifischer Präventions- und Beratungsarbeit, die Interventionsstellen haben derzeit weder Ressourcen eines eigenen Beratungsangebotes für Kinder, noch viele Möglichkeiten der Weitervermittlung. ...“

Die Darlegung der geschlechtsspezifischen Kriminalitätsstatistik 2007 am 11.11.08 im FuG-Ausschuss durch Vertreter der Polizeidirektion Nord Magdeburg zeigt nachdrücklich auf, dass im Bereich „häusliche Gewalt“ überwiegend die Täter männlich und die Opfer weiblich sind. Dieser Entwicklung könnte durch rechtzeitige fachgerechte Aufarbeitung der Traumaerfahrungen entgegengewirkt und dadurch hohe Kosten von Spätfolgen eingespart werden. Dies wird u. a. auch in der Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend von 2002 „Partnerschaftsgewalt und Kindeswohl – Eine meta-analytisch orientierte Zusammenschau und Diskussion der Effekte von Partnerschaftsgewalt auf die Entwicklung von Kindern – Folgerungen für die Praxis“ belegt.

Dagmar Huhn
Ausschussvorsitzende